

Inhalt

Nr. 2 März 2007

Seite 2
Einladung GV der SP 7

Seite 3
Editorial/Quer

Seiten 4 und 5
Berichte Vorstände SP 7 und SP 8

Seiten 6 - 8
Jahresbericht aus dem Nationalrat

Seiten 9 und 10
Jahresbericht Kantonsrat

Seiten 10 - 12
Jahresbericht Gemeinderat

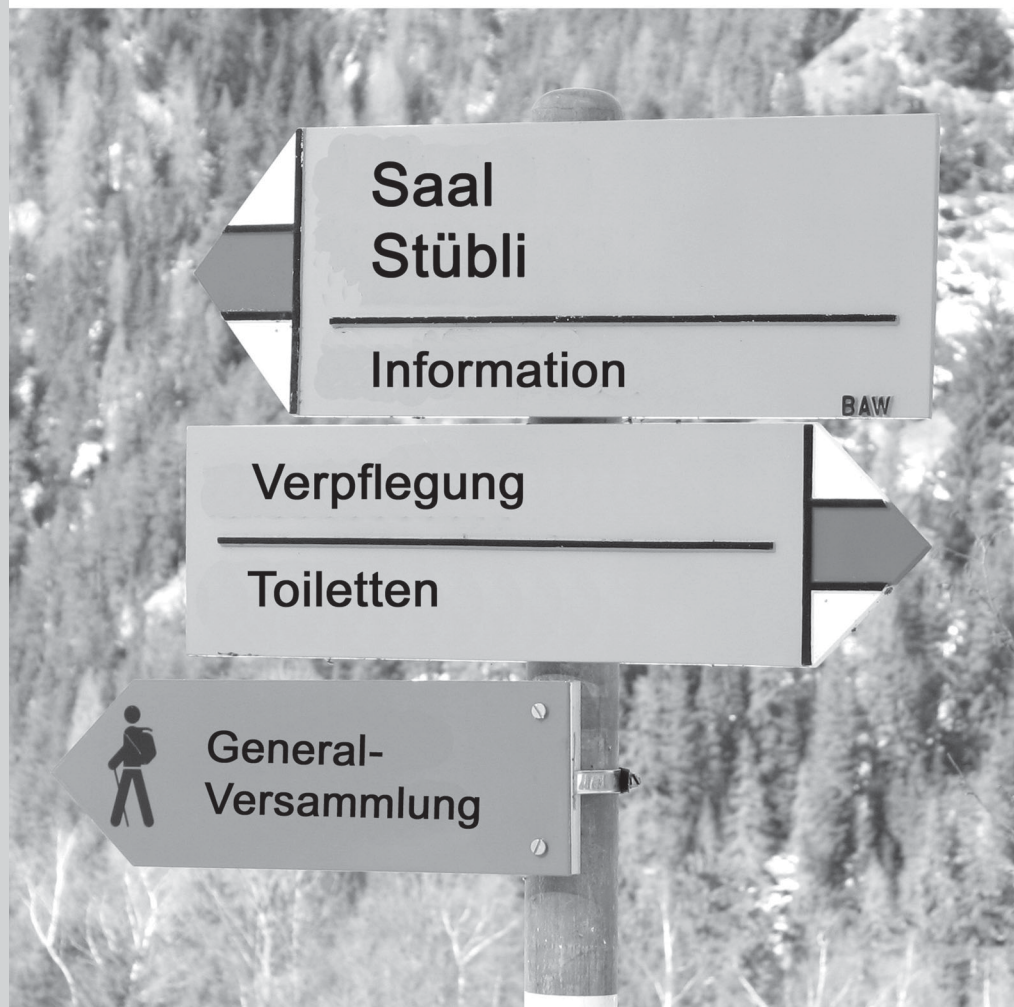
Seite 12
Jahresbericht Kreisschulpflege

Seite 13
Bemerkungen zur Rechnung

Seiten 14 - 17
Protokoll der GV 2006 der SP 7

Seiten 18 und 19
People im Kreis 7 und 8:
Andy Gross

Seite 20
Mitteilungen und Agenda



Einladung zur Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei Zürich 7

Donnerstag, 5. April 2007, 20.00 Uhr
Restaurant Wilder Mann, Freiestrasse 221, 8032 Zürich

Provisorische Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmzählerInnen und der Protokollführerin
3. Genehmigung der Traktandenliste
4. Abnahme des Protokolls der GV vom 6.4.2006
5. Jahresberichte
 - des Vorstandes
 - SP-Info 7'8
 - Delegiertenversammlungen SP Schweiz
 - Nationalrat
 - Kantonsrat
 - Gemeinderat
 - Schulpflege)
 - Genehmigung der Jahresberichte
 - Ehrungen
6. Jahresrechnung 2006 und Revisionsbericht
7. Entlastung des Vorstandes
8. Festsetzen der Mitgliederbeiträge und der Behördenmitgliedsteuer 2007
9. Budget 2007
10. Wahlen
 - Rücktritte
 - Wahl des Präsidiums
 - Wahl des Kassiers
 - Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder
 - RechnungsrevisorInnen
 - Ersatz RechnungsrevisorIn
 - dreizehn Delegierte der Stadtpartei
 - Ersatz Delegierte der Stadtpartei
 - Delegierte Parteivorstand Stadt Zürich
 - Delegierter SP Schweiz
11. Veranstaltungen 2007
12. Anträge
13. Verschiedenes

Kandidaturen und Anträge zu Händen der GV bitte schriftlich bis 31. März 2007 an
Marianne Aubert, Hochstrasse 35, 8044 Zürich, marianne.aubert@kinder-theater.ch

Editorial

Liebe Genossinnen und Genossen

Einmal im Jahr, angemessen vor den Generalversammlungen der Sektionen, erhält das Info einen beträchtlichen Umfang. Jahresberichte und Protokolle, welche über das Sektionsgeschehen im vergangenen Jahr Auskunft geben, werden veröffentlicht. Der Kassenwart gibt Rechenschaft über die Verwendung der Gelder und die Präsidentin, die Parlamentarier und Parlamentarierinnen berichten über die Seelenlagen in der Politik. Meistens sind die Berichte nüchtern, sie werden überflogen, mehr Pflicht- als Bettlektüre; das Info wird rasch weggelegt. – Tut es diesmal nicht! Lest den interessanten Beitrag „Jahresbericht aus dem Nationalrat – eine optimistische Vision“ von Barbara Haering Viel Lesespass.

PS. Die GV der SP 8 findet am 17. April 07 statt, also nach den Kantonsrats- und Regierungsratswahlen. Die Mitglieder vom 8i erhalten rechtzeitig schriftliche Einladungen.

*Martin Johann Nobs
Redaktor Info 7'8*

Info ^{'SP} 7'8 quer

Die Tunnelprojekte in der und um die Stadt Zürich sind nun definitiv Bestandteil des Verkehrsrichtplans. Quartiervereine, linke und grüne Parteien lehnen den Stadttunnel und insbesondere den Ostast mit den Tunnellein- und -ausgängen im Burgwies und im Tiefenbrunnen kategorisch ab. „Das ist ja Tunnelwahnsinn“, kommentierte Esther Guyer, Grüne Fraktionschefin im Kantonsrat das Abstimmungsverhalten der bürgerlichen Mehrheit. (QA Hottingen, März 2007)

quer

Die Jungfreisinnigen warben gegen die EWZ-Glasfaservorlage ihres eigenen FDP-Stadtrates Andres Türler. Auf ihrer Web-Site krittelten sie mit kommunistischem Hammer und Sichel: „EWZ = Gazprom? Nein!“. Nach Rügen der Mutterpartei kommt die Site nun „clean“ daher.

(www.ewz.millionen.ch)

quer

Schweizer Frauen nehmen an nationalen Wahlen in viel geringerer Zahl teil als die Männer. Wissenschaftler können sich das Phänomen nicht erklären. Die Unterschiede haben seit 1995 markant zugenommen. Im benachbarten Ausland ist der Trend umgekehrt. (NZZ am Sonntag 25.2.07)

Jahresbericht 2006 der Präsidentin SP 7

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle mehr Transparenz und Qualität in Aussicht gestellt. Durch den Runden Tisch im April, die vier Standaktionen, die zwölf für Mitglieder offenen Vorstandssitzungen, den Neumitglieder-Apéro im Juli, die Aktionswoche im September gegen das Asyl- und Ausländergesetz mit vier Veranstaltungen und einer politischen Party in der Roten Fabrik, die Podiumsdiskussion über den Bildungsstandort Zürich - Schweiz Ende November, und nicht zu vergessen das Sommerfest in der Weinegg und den Chlaushöck im Quartiertreff Hirslanden bin ich der Ansicht, dass die SP7 diese Versprechen eingehalten hat. In der städtischen Wahrnehmung gelten wir als aktive Sektion. Ich bin stolz darauf und insbesondere auf den Vorstand, der diese Aktivitäten initiiert, organisiert, bewirbt und durchführt.

Politisch befassten wir uns mit dem Verkehrsplan, der Verkehrssituation in unseren Quartieren und mit den Mobiltelefon-Antennen, das Positionspapier ist auf der Website abrufbar.

Der Gemeinderat musste im Februar und die Schulpflege im Mai neu gewählt werden. Vorgängig wurden Hearings durchgeführt, damit wir unseren Wählerinnen und Wählern wiederum gut ausgewiesene KandidatInnen vorschlagen konnten.

Dasselbe galt für die Kantonsrats-Wahlen, die auch 2006 vorbereitet wurden.

Die Zusammenarbeit mit der SP8 entwickelte sich sehr erfreulich. So wurden 2006 nicht nur die meisten Veranstaltung gemeinsam durchgeführt, sondern auch das Info 7 wurde im August zum Sprachrohr beider Sektionen. Es heisst jetzt Info 7'8.

Die Website www.sp7.ch beeindruckt durch ihre Aktualität, sowohl was die Sektion wie auch was die ganze Stadt anbelangt. Veranstaltungen werden angezeigt und man kann das Info 7'8 ansehen. Auch die aktuellen Abstimmungsempfehlungen sind abrufbar und ein Newsletter kann abonniert werden.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Mitwirkung von Mitgliedern für die Haus zu Hausverteilung von Abstimmungs- und Wahlmaterial. Nach intensiven Suchaktionen konnten wir im Berichtsjahr gerade noch zwei Verteilungen organisieren. Vor allem in Witikon meldeten sich weniger VerteilerInnen als früher, nicht zuletzt weil in diesem Quartier in den letzten Jahren kaum neue Mitglieder gewonnen werden konnten.

Also gibt es praktisch keine Probleme? Alles bestens, wir können uns zurücklehnen? Keinesfalls! Um den erreichten, hohen Standard weiterhin aufrechtzuerhalten, brauchen wir engagierte Frauen und Männer; wir brauchen dich! Es gibt viele Möglichkeiten, wie du dich einbringen kannst: im Vorstand, als Delegierte, VerteilerIn, StandbetreuerIn, BehördenvertreterIn oder für Einzelaktionen. Wir freuen uns, Dich an der GV der SP 7 am 5. April begrüßen zu dürfen.

Marianne Aubert
Präsidentin SP 7

Die SP7 sucht neue Vorstandsmitglieder

Hast Du Interesse und auch Lust, dich aktiv mit SP Politik im Quartier und mit Planung und Umsetzung von politischen Projekten zu befassen? Die SP7 sucht mit Beginn des neuen Sektionsjahres Vorstandsmitglieder mit guten Ideen und, was wichtig ist, mit Teamfähigkeit. Um Dir Einblick in die Sektionsarbeit der Sozialdemokratischen Partei zu geben, laden wir

Dich ein, an der nächsten Vorstandssitzung teilzunehmen.

Termin:

Dienstag 13. März 20 Uhr im Restaurant Wilder Mann an der Freiestrasse 221, 8032 Zürich. Alle Interessierten melden sich bitte bei der Präsidentin Marianne Aubert, E-Mail: marianne.aubert@kinder-theater.ch

Jahresbericht 2006 des Vorstandes SP 8

Prägendes Ereignis der ersten Jahreshälfte war selbstverständlich der Wahltermin am 12. Februar. Das Wahlergebnis konnte trotz Joe Mansers ausgezeichnete Wiederwahl allein deshalb nicht zur Freude Anlass geben, weil wir gemeinsam mit der SP7 einen Sitz verloren haben. Der Verlust entsprach – Pukelsheim sei angelastet – leider den Erwartungen. Ende März lancierten wir im GZ Riesbach ein neues Veranstaltungsformat: Den „Sessions-Brunch“. Jeweils nach Abschluss der Sessionen der eidgenössischen Räte lädt die SP8, gemeinsam mit Nationalrätin Barbara Haering, zu einem Brunch, der die nationale Aktualität in unser Quartier bringt; kombiniert mit Brotwaren, die uns von der Backbar im Seefeld gesponsert werden. Diese Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht, sodass kein Zweifel bestand, dass die Reihe im 2007 fortgesetzt werden soll. Im Oktober – Barbara Haering weilte auf Wahlbeobachtungsmission in Lettland – berichtete ausnahmsweise Anita Thanei aus der Session in Flims und im Dezember empfangen wir knapp 40 Personen ausnahmsweise am Donnerstag-Abend zu Raclette statt Brunch. An der GV vom 4. April wurde Patricia Jung neu in den Vorstand gewählt, während Sabine Tobler, Gabi Stritt, Tülin Aladag und Eric Probst aus diesem Gremium verabschiedet wurden. Gleichzeitig wurde der Ausschuss von 3 auf 2 Personen reduziert (Katrin Meier

zog sich zurück, blieb dem Vorstand glücklicherweise erhalten). Danach stellte der 1. Mai-Umzug mit mittlerweile traditionellem SP8-Leiterwägeli einen zumindest am Vormittag beschaulichen Event dar. Am 20. Mai war die SP, nebst der FDP als einzige Partei, mit einem kleinen Polit-Quiz an der Neuzuzüger-Veranstaltung im GZ Riesbach präsent. Das gemeinsam mit der SP7 durchgeführte Sommerfest am 30. Juni, für das wir dieses Jahr wieder verantwortlich zeichneten, stand – wie könnte es anders sein – nicht nur im Zeichen reichhaltiger Grilladen, sondern auch des runden Leders: Auf (Gross-)Leinwand verfolgten nicht wenige im Quartierhof Weinegg den Viertelfinal-Auftritt des nachmaligen Fussball-Weltmeisters. Die zweite Jahreshälfte begann wie üblich mit Pilzrisotto und nassen Füßen am Quartierfest im GZ Riesbach. Der Monat September war geprägt durch die in äusserst angenehmer Kollaboration mit der SP1, der SP2 und der SP7 organisierte Aktionswoche gegen die Revision des Asylgesetzes sowie gegen das neue Ausländergesetz, die beide in unseren Augen auf keinen Fall unwidersprochen bleiben durften. Die Ablehnung der Referenden am 24. September war leider viel zu deutlich – die aus diesem Anlass entstandene Zusammenarbeit zwischen den Sektionen hat sich aber auf jeden Fall als fruchtbar erwiesen. Für uns als SP8 gilt dies nicht zuletzt auch deshalb, weil

wir seither die Möglichkeit haben, uns für unsere interne Information dem Info7 anzuschliessen, wofür wir sehr dankbar sind. Leicht modifiziert erscheint dieses seither als Info 7'8. Eine Schwerpunktnummer des Info begleitete auch die letzte grosse Veranstaltung dieses Jahres, die wir gemeinsam mit der SP 7 durchführten: Ende November debattierten im GZ Hottingen Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Regine Aeppli, National- und Universitätsrätin Barbara Haering sowie der ehemalige ETH-Präsident Ernst Hafen unter der Leitung unserer Kantonsratskandidatin Katrin Meier zum Thema „Hochschulstandort Zürich. Projekte, Herausforderungen, Perspektiven“. Die etwas ernüchternde Zahl von gut 30 Teilnehmenden wohnt einer konzentrierten und doch intensiven Diskussion bei, die auf fundierte und unaufgeregte Art einige der zentralen Punkte der Thematik beleuchtete. Die Zusammenarbeit mit der SP 7, die sich im zurückliegenden Jahr an manchen Brennpunkten noch einmal verstärkt hat, wird auch das erste grosse Datum des neuen Jahres prägen: Die Kantonsratswahlen am 15. April. An einer von Kantonalparteipräsident Martin Naef engagiert eingeleiteten MV haben die Mitglieder der SP7 und 8 bereits im November eine Liste von Kandidatinnen und Kandidaten verabschiedet, die uns für diese Wahlen nur zuversichtlich stimmt. Für die SP 8: Jean-Daniel Strub

Jahresbericht 2006 aus dem Nationalrat

von Barbara Haering

Die nächsten Bundesratswahlen künden sich frühzeitig an

Früher als in anderen Legislaturen kündigten sich diesmal die nächsten nationalen Wahlen – und damit verbunden auch die nächsten Bundesratswahlen – bereits kurz nach Legislaturhalbjahr an. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen in diversen Kantonen gaben in der Frühlingssession 2006 unter der Bundeskuppel Anlass zu intensiven Interpretationen und Spekulationen. Könnte der SVP nach den nächsten Wahlen zusammen mit FDP und CVP die grosse bürgerliche Rochade gelingen? Oder erreichen SP und Grüne, getrennt marschierend aber gemeinsam schlagend, die elektorale Stärke, die einen dritten Bundesratssitz begründen könnte? Werden CVP und FDP sich, in Angst ob ihrer unsicheren Perspektiven, gegenseitig bekämpfen? Und: Welche Rolle wird Bundesrat Blocher in diesem nationalen Wahlkampf spielen? In der Phase dieser Gedanken- und Muskelspiele tat der Präsident der SP Schweiz das Richtige: Hans-Jürg Fehr stellte den klaren Machtanspruch. Die SP will die stärkste Partei werden und die bürgerliche Mehrheit im Bundesrat beenden.

Dieses frühzeitige Einspielen auf den nationalen Wahlkampf und die zusätzliche Zuspitzung auf die anschliessenden Bundesratswahlen hin zeigten ihre Auswirkungen im Parlament. Und

dies auch in den Debatten um Sicherheitspolitik, für die ich als Präsidentin der sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats mitverantwortlich bin. Die SP war nicht mehr bereit, sich mit halben Sachen zufrieden zu geben und einem zögerlichen Bundesrat drei frustrierende Jahre nach der Debatte zur Armee 21 erneut die Kartoffeln aus dem Feuer zu holen. Die SVP ihrerseits sah den Moment gekommen, um in unheiliger Allianz mit der Linken ihren eigenen Bundesrat zu Konzessionen gegenüber seiner Partei und ihrer isolationistischen Politik zu zwingen. Ergebnis: Der Entwicklungsschritt 08-11 fiel vorläufig durch. Voraussichtliches Endergebnis – leider: Der Bundesrat wird sich nach rechts beugen und den geplanten Ausbau der friedensunterstützenden Missionen der Schweizer Armee zurücknehmen. Reculer pour mieux sauter? Hoffen wir es, denn die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen an staatliche und an nichtstaatliche Akteure sowie sogenannte „failed states“ werden in Zukunft die bedeutendsten Gewaltrisiken für die Menschheit darstellen. Die Staatengemeinschaft muss die Verantwortung für den Schutz der davon betroffenen Zivilbevölkerung übernehmen. Die Notwendigkeit für friedensunterstützende Missionen der Staatengemeinschaft wird somit weiter wachsen. Richtig ist auch, dass sich die früher einmal klare Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit

aufgelöst hat. Nur heisst dies nicht, dass den Risiken terroristischer Kriminalität mit der Armee und mit Panzerbrigaden sinnvoll begegnet werden kann. Dazu braucht es in erster Linie qualitativ hoch stehende Nachrichtendienste sowie eine Neuorganisation der Inneren Sicherheit auf der Basis einer Kooperation kantonaler und städtischer Polizeien, verbunden mit einem Leistungsauftrag des Bundes und entsprechenden Bundesmitteln. Es ist falsch, die Armee immer stärker zur inneren Sicherheit einzusetzen. Dies widerspricht sowohl staatspolitischen Grundsätzen als auch den spezifischen Kompetenzen der Armee. Der Bundesrat steckt somit in einer militärpolitischen Falle. Die Risiken, denen mit einer Armee begegnet werden kann, sind kleiner geworden. Die Finanzen schrumpfen. Und trotzdem soll die Armee insgesamt gleich gross bleiben. So lassen sich keine zukunftshaltigen Lösungen konstruieren. Aus diesem Dilemma wird sich der Bundesrat erst befreien können, wenn er die allgemeine Wehrpflicht zur Disposition stellt. Nur so lassen sich die Bestände der Armee auf ein risikogerechtes Mass reduzieren. Dass der Bundesrat nicht einmal bereit ist, diese Diskussion zu eröffnen, enttäuscht. Doch: Wer zu spät kommt, den bestraft die Realität. Oder anders ausgedrückt: Der finanzpolitische Druck wird auch in der Sicherheitspolitik wirken. Die Geschäftsprüfungskommission

des Nationalrats hat es unmissverständlich ausgedrückt: Der Bundesrat müsse das Missverhältnis zwischen Aufgaben, Grösse und Mitteln anerkennen und im Sinne einer aktiven Problemlösungsstrategie Alternativen zum gegenwärtigen System vorschlagen. Und somit hoffe ich, dass meine optimistische Vision, mit der ich meinen Jahresbericht abschliessen möchte, doch noch Realität werden kann!

Eine optimistische Vision:
Immer noch etwas müde von den langen Kommissions-sitzungen der letzten beiden Tage und nicht wirklich ausgeschlafen, strebt der Minister für Kollektive Sicherheit zwischen den Ständen des samstäglichen Markts auf dem Bundeshausplatz zu seinem Büro im Bundeshaus West. Wie üblich schaut er noch schnell beim Aussenminister rein – und wie üblich arbeitet auch dieser am Samstagmorgen. Seitdem sich die Büros der beiden Departementschefs Tür an Tür befinden, hat sich ihre Zusammenarbeit nochmals verstärkt. Sicherheits- und Aussenpolitik verstehen sich heute als gemeinsame Instrumente einer umfassenden Aussen-, Friedens- und Sicherheitspolitik. Im Zentrum steht der Schutz der unter Gewaltkonflikten leidenden Zivilbevölkerung. Mit ihrem konsequenten Ansatz und Einsatz für die menschliche Sicherheit hat sich die Schweiz

international einen guten Ruf geschaffen. Die Schweizer Armee beteiligt sich inzwischen mit rund 1500 Personen an friedensunterstützenden Einsätzen der Staatengemeinschaft. Diese Einsätze richten sich nach den aussenpolitischen Schwerpunkten der Schweiz. Und umgekehrt: Aussenpolitische Initiativen, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit stellen sicher, dass die friedensunterstützenden Beiträge der Schweizer Armee nachhaltige Wirkung entfalten. Diese enge Zusammenarbeit zwischen Aussenpolitik und Sicherheitspolitik entwickelte sich in den letzten Jahren. Der Minister erinnert sich: Es begann 2005 mit dem ersten „Human Security Report,“ in Auftrag gegeben vom Human Security Network der UNO unter Beteiligung der Schweiz. Der Bericht belegte eindrücklich, dass einem wachsenden Engagement der Staatengemeinschaft Erfolg beschieden ist. Gestützt auf diese Erkenntnisse begann die Schweiz ihre friedensunterstützenden Engagements auszubauen. Eine gemeinsame Strategie von Aussende- partement und damaligem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport legte im Sommer 2006 den Grundstein. „Gut, dass sich damals der Sämi und die Micheline zusammenraufen konnten!“ sinniert der Minister. „Damit wurde auch die Basis gelegt für die aussen-, friedens- und sicherheitspolitische Zusammenarbeit von FDP, CVP

und SP.“ Er war es gewesen, der im Jahr 2007 als junger Nationalrat, gemeinsam mit einem Mitglied der SP-Fraktion, den Ausbau des Schweizer Auslandengagements, die Beschaffung eines Transportflugzeugs und gleichzeitig einen weiteren Abbau der Armee ab 2010 gefordert hatte. Die Begründung von damals hatte er aufbewahrt und nach seiner Wahl zum Bundesrat in seinem Büro an die Pinwand geheftet. „Stimmt immer noch!“ schmunzelt er und liest:

„Sicherheitsfragen können nicht mehr im nationalen Kontext und mit nationaler Perspektive gelöst werden. Die Herausforderung, die sich unseren Ländern heute stellt, ist, Sicherheit im umfassenden Sinne für möglichst viele Menschen auf der Welt zu garantieren. Militärpolitik wird damit zur umfassenden Sicherheitspolitik, welche den Schutz vor Gewalt verbindet mit nachhaltiger Entwicklung und mit der Förderung der universellen Menschenrechte und des Völkerrechts. Armeen sind immer weniger Instrumente nationaler Verteidigung, sondern werden zu Sicherheitsinstrumenten einer multilateral gefassten Aussen-, Friedens- und Sicherheitspolitik.

Gleichzeitig steht eine weitere Reduktion der Bereitschaft zur Landesverteidigung an, denn es ist auf absehbarer Zeit keine plausible Bedrohung der Schweiz durch einen konventionellen, militärisch organisierten Gegner zu erkennen. Zu diskutieren ist deshalb auch das Aussetzen der allgemeinen Wehrpflicht.“

Gerade mit diesem letzten Satz befasst sich in diesen

Oktobertagen des Jahres 2011 die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats. Die Schweizer Armee wird neu strukturiert: Berufsarmee, ergänzt mit ZeitsoldatInnen und freiwilliger Miliz – koordiniert mit der EU, der die Schweiz im nächsten Jahr beitreten wird. „Eigentlich hätten wir dies ja bereits vor einigen Jahren so entscheiden können. Schade, dass sich damals nur die SP dafür stark gemacht hat. Und gut, dass die Grossmächte in den letzten Jahren endlich zusammenrückten und nun

gemeinsam die UNO stärken. Dies gibt auch uns Kleinen mehr Sicherheit“, sagt der Minister zu sich selbst und gönnt sich zum Start in diesen Samstag noch einen Capuccino, bevor er seinen Computer einschaltet, um die vielen Gratulationsmails zu beantworten.

Mehr Infos zur Arbeit der nationalrätlichen SP7/8-Deputation:

www.andigross.ch

www.mueller-hemmi.ch

www.barbara-haering.ch



Jahresbericht 2006 der Kantonsratsdelegation

Um gleich mit dem Jahresende zu beginnen: Es war schon vor der Abstimmung klar, dass das Budget für das Jahr 2007 genehmigt würde. Grosse Diskussionen entbrannten bei der Lohnpolitik für die kantonalen Angestellten. Gegen den Willen der Regierung konnte der Teuerungsausgleich erreicht und gleichzeitig konnten die Gelder für Beförderungen erhöht werden. Dieser Sieg konnte im Rat nur mit Hilfe des Drucks des Personals errungen werden. Der Stufenanstieg hingegen wird auch 2007 ausser Kraft gesetzt. Hier wird die Fraktion zusammen mit den Personalverbänden weiterhin harte Überzeugungsarbeit leisten müssen. Es geht nicht an, dass das Personal stets die Zeche für die verantwortungslose Politik der leeren Kassen seitens der bürgerlichen Mehrheit zu zahlen hat.

Im vergangenen Jahr war im Rat mehr und mehr der bevorstehende Wahlkampf zu spüren. Dies verdichtete sich zunehmend bei ausländerpolitischen Themen. So wurde im September eine sehr emotionale Debatte um ein Minarettverbot geführt, obwohl im Kanton Zürich seitens der Bevölkerung noch nie ein diesbezüglicher Antrag gestellt worden war.

Nach wie vor war es im Rat auch schwierig, Mehrheiten für Themen, die der SP wichtig sind, zu finden. In verkehrspolitischen Fragen genügen dann die Stimmen der Grünen

und der EVP nicht. Die CVP war leider keine verlässliche Partnerin. Dies zeigte sich insbesondere bei der Debatte des Verkehrsrichtplans, die zwar erst im Januar 2007 im Rat geführt wurde. Grosse Vorbereitungsarbeiten für dieses Geschäft wurden jedoch in den Kommissionen und in der Fraktion im vergangenen Jahr geleistet.

Wichtige Sachvorlagen waren unter anderen:

- Die Einhausung Schwamendingen. Die für einmal einstimmige Zustimmung des Rates zum 50-Millionen-Anteil des Kantons war ein wohlthuendes Signal.
- Das Gewaltschutzgesetz zum Schutz der Opfer vor häuslicher Gewalt: Die Botschaft dieses Gesetzes lässt sich kurz so fassen: „Wer schlägt, der geht.“ Gegen den Widerstand der SVP wurde diese wichtige Vorlage gutgeheissen.
- Strafprozessordnung: Änderung im Strafverfahren, bzw. Einführung der Strafmediation: Nach zähem Ringen konnte mit der Unterstützung der FDP und der CVP gegen den Willen der SVP das wichtige Instrument Strafmediation doch noch den Rat passieren.

Die Geschäftsprüfungskommission stellte ihren Bericht zum Universitätsspital im Juni im Rat vor. Die Empfehlungen der GPK wurden unterschiedlich diskutiert. Die beiden

Regierungsrätinnen Aeppli und Diener machten klar, dass sie von den Vorschlägen nur mässig begeistert seien.

In der Diskussion zum Jahresbericht der Universität kritisierten Kantonsrätinnen und -räte aller Fraktionen die Führung der Universität, insbesondere geriet Rektor Hans Weder ins Schussfeld.

Nach einer heftigen Debatte um einen Kredit für das Opernhaus fiel der Entscheid ganz knapp zugunsten des Kulturinstitutes aus.

Vorstösse, die im Rat immer wieder zu heftigen Diskussionen führten: Das Thema Lehrstellenmangel und immer wieder der Flughafen. Letzterer wird uns wieder im März 2007 beschäftigen.

Zwei Gesetze und eine Volksinitiative kamen im Kanton 2006 zur Abstimmung: Die Gesetze über das Kantonsspital Winterthur und das Universitätsspital Zürich wurden im Mai vom Volk gutgeheissen. Die Volksinitiative „Nur eine Fremdsprache an der Primarschule“, die auch von der SP bekämpft wurde, wurde im November abgelehnt.

Eine schwierige Ausgangslage ergab sich für die Volksinitiative „Chancen für Kinder“. Sie wurde im Rat von den Mitte-Links-Fraktionen zwar knapp unterstützt. Die Abstimmung musste aber infolge eines Fehlers im Prozedere im Januar

2007 wiederholt werden. Da dann die Präsenz der Mitglieder im Rat ganz knapp zugunsten der bürgerlichen Seite ausfiel, wurde die Initiative abgelehnt.

Die Vorkommnisse im Regierungsrat um den Rücktritt von Regierungsrätin Dorothee Fierz gaben auch im Kantonsrat viel zu reden. Formell natürlich bei der Aufhebung der Immunität der Regierungsrätin a.D.; informell hat das Geschehen die Gemüter der Rätinnen und Räte stark bewegt.

Ab Beginn des neuen Amtsjahres ist der höchste Zürcher einer aus unseren Reihen: Hartmut Attenhofer hat sichtbar Freude an seiner Aufgabe. So setzte er schon bei der Feier im Frühjahr ein weit über die Region Zürich hinaus beachtetes Signal. Die Feier fand zum ersten Mal in einer Synagoge, nämlich in jener der Israelitischen Cultusgemeinde an der Löwenstrasse, statt.

Die persönlichen Schwerpunkte der SP-Delegation unseres Wahlkreises blieben unver-

ändert: Raphael Golta engagierte sich in der Geschäftsleitung und in der Redaktionskommission des Rates, Johanna Tremp in Sachen Migrations- und Integrationsfragen und in der Kommission Justiz und öffentliche Sicherheit. Johanna Tremp tritt auf Ende der Legislatur nach acht Jahren Kantonsrat nicht mehr an. Der vorliegende Jahresbericht ist deshalb ihr letzter. Für das Vertrauen über die vielen Jahre danke ich.

Johanna Tremp

Jahresbericht der SP7-Gemeinderätinnen und des SP7-Gemeinderats 2006

Wahljahr als Zahljahr

Das letzte Gemeinderatsjahr war geprägt durch das Wahljahr. Schon im Vorfeld war dies stark zu spüren, denn die Vorstoss-Flut, die Skandalisierung von Einzelvorkommnissen und der Missbrauch von persönlichen Erklärungen zur Wahlkampf-Profilierung nahmen natürlich – vor allem bei der SVP – je näher der Termin kam deutlich zu. Wahljahr ist bekanntlich Zahljahr. Und die SP bezahlte durch den Verlust von fünf Sitzen. Ein doppeltes Opfer: Einerseits schlug das neue Wahlsystem (Doppelter Pukelsheim) zu, andererseits wurden wir – und das ist etwas spekulativ – für unsere manchmal zu stadtratstreue

Politik bestraft. Prominentes Pukelsheim-Opfer war bedauerlicherweise unsere ehemalige Sektionskollegin Dorothea Frei, die in die SP 12 gewechselt war: Sie verpasste ihre Wahl nur um einige wenige Stimmen.

Die gute Nachricht: Das Linksgüne-Lager hat zugenommen und wir haben mit Grünen und AL eine ebenso um eine Stimme hauchdünne parlamentarische Mehrheit, wie in der letzten Wahlperiode die SVP mit FDP, CVP und EVP hatte. Im Nachgang war eine deutliche Umgewöhnungsphase zu spüren. Man hatte mit ganzen zwei neuen Fraktionen (AL und EVP, die beide erstmals Fraktionsstärke erreichten) zu verhandeln. Zudem kamen drei

weitere Parteien dazu, durch die neu eingezogenen Schweizer Demokraten, den Wechsel von Peter Püntener zu den Grünliberalen und den Austritt von Susi Gut und Markus Schwyn aus der SVP und ihrer Gründung der neuen «Partei für Zürich». Dadurch nahm die Redezeit pro Geschäft nochmals zu, ohne dass dabei irgendein politischer Mehrwert geschaffen wurde. Weitere Konsequenzen des Wahljahrs waren spürbare personelle Umschichtungen innerhalb der SP-Fraktion. Langjährige und dominante Mitglieder wie Werner Sieg oder Sepp Köppli traten nicht mehr an. Dies eröffnet zwar viele neue Chancen – mir scheint aber, trotz sehr interessanten Neueintritten, das Vakuum noch

nicht gefüllt. Frischen Wind bringen dafür für die Sektion 7 Isabel Barta und (nach dem Rücktritt von Yvonne Müller) auch Martin Sarbach. Mit Yvonne verloren wir eine Politikerin mit einer bemerkenswerten Zivilcourage. Ich werde sie sehr vermissen. Für mich ist noch weitgehend unklar, wie wir sowohl auf die sanfte Wahlschlappe reagieren, als auch wie wir den neuen Mehrheitsverhältnissen begegnen. Bisher waren wir als Fraktion sehr reaktiv; die Themenführerschaft liegt eindeutig bei den Grünen und der AL. Ich hoffe, dies wird sich 2007 ändern und wir können etwas profilierter politisieren. Mal schauen.

Kommunalpolitik zwischen Macht und Ohnmacht

Ich möchte einzig auf zwei wichtige Entscheide im Jahr 2006 hinweisen, die beispielhaft zeigen, in welcher Bandbreite wir politisieren können oder müssen. Die Budgetdebatte war dieses Jahr die Hölle. Ich alleine musste als Rechnungsprüfungskommissions-Referentin des Finanzdepartements rund 90 von 160 (meist thematisch irrelevante, nicht mehrheitsfähige) Anträge (ablehnend) vertreten. Wir sassen drei mal rund 10 Stunden an dieser Debatte, ohne dass irgendetwas Relevantes geschehen wäre. Gelobt sei unsere Budgethoheit – aber das ist ein anderes Thema. Einzig etwas äusserst Wichtiges mussten wir im Rahmen des

Budgets diskutieren und entscheiden: Die Sanierung der Hardbrücke. Es ging um einen 80 Millionen Kredit, wobei die Hardbrücke neu fünf Spuren bekommen sollte – eine davon eine reine Busspur. Wir hatten gar nicht wirklich darüber zu entscheiden, denn der Stadtrat argumentierte, es seien gebundene Ausgaben, die in seiner Kompetenz lägen, weil es sich um eine blosser Sanierung handle. Die Grünen und die AL argumentierten, es sei eine Ausweitung und deshalb seien 20 Millionen, rund die Kosten für die neue Spur, neue Ausgaben. In dem Sinne seien sie keine gebundenen Ausgaben und deshalb in der Kompetenz von Gemeinderat und Volk. Der Stadtrat war überzeugt von der Notwendigkeit einer Sanierung, und die ÖV-Spur sei das Beste, was herausgeholt werden könne. Er kündigte an, im Falle einer Annahme der Streichung von 20 Millionen würde er Aufsichtsbeschwerde beim Bezirksrat einreichen und dann würde schlussendlich der Regierungsrat entscheiden – ohne Busspur notabene. AL und Grüne hielten dagegen, dass sie im Falle einer Ablehnung ihres Antrags Stimmrechtsbeschwerde einreichen würden. Faktisch also würde eh ein Gericht über die Hardbrücke entscheiden.

Niemand – aber auch wirklich niemand in der SP freut sich über Rosengartenstrasse und Hardbrücke – dieser unwirtschaftliche Blechlawinen-Kanal durch unsere Stadt. Die einen hätten sie gerne ganz gesprengt

gesehen, andere erträumen sich eine Flaniermeile mit ÖV, Velowegen und Cafés mit Aussicht über die ganze Stadt. Und dann dies: Ein Gericht entscheidet. Die Debatte in unserer Fraktion war – freundlich ausgedrückt – mangelhaft. Zudem waren die Auswirkungen einer Aufsichtsbeschwerde höchst spekulativ, keinesfalls so eindeutig wie dargestellt. Entsprechend waren einige von unserer stadträtlichen Politik gar nicht überzeugt und stimmten beim Namensaufruf gegen den Beschluss der Fraktion, was zu sehr bösem Blut führte. Sie forderten damit eine politische Debatte über die Zukunft der Hardbrücke und nicht eine dem politischen Prozess entzogene Zementierung einer als Provisorium gebauten Verkehrsachse. In so einer Sache sollte die SP doch einig sein, dafür braucht es aber Überzeugungsarbeit und nicht das schale Gefühl vieler Fraktionsmitglieder, in einer Entscheidung hineingeredet worden zu sein. (Übrigens: Die Stimmrechtsbeschwerde wurde eingereicht.)

Nun das Highlight: Der Beschluss, dass das EWZ ein Glasfasernetz in der Stadt baut. Dann sitzt man da und hat das Gefühl, mit einem Entscheid wirklich etwas Relevantes und Zukunftsträchtiges für diese Stadt bewirkt zu haben. Grossinfrastrukturen, die essenziell für unsere Wirtschaft und unseren Alltag sind, gehören grundsätzlich zu den Kern-

aufgaben der öffentlichen Hand. Dies gilt für Wasser, Luft, Strom und Schiene. Es ist ein Übel, dass solche Grossinfrastrukturen liberalisiert und vor allem privatisiert werden. Die Leitungen (und der Gewinn, den man damit erwirtschaftet) sollen der Allgemeinheit gehören und demokratisch kontrolliert werden. Genau dies tut das EWZ nun mit dem Bau eines Glasfasernetzes zur

Durchleitung von Internet, Fernsehsignalen und Telefon. Die Produzenten der Dienstleistungen bekommen gegen eine Gebühr Durchleitungsrechte in die Haushalte. Nur durch die Trennung von Netz und Services kann die gelobte Konkurrenz wirklich spielen (siehe Cablecom!). Schon lange habe ich nicht mehr so überzeugt Ja gestimmt und hoffe, dass ihr alle noch etwas

Propaganda macht für die Volksabstimmung. Ich hoffe, wir werden uns im nächsten Jahr in der Fraktion langsam zu einer etwas profilierteren und bedeutsameren Politik zusammenraufen. Ich verspreche, dass ich die Zeit und Motivation finden werde, meinen Beitrag dazu zu leisten.

Jacqueline Badran

Jahresbericht 2006 Kreisschulpflege Zürichberg, linke Fraktion

Anfangs Jahr beschäftigten wir uns in der Fraktion mit dem Geschäftsreglement der Kreisschulpflege, unserer Zusammensetzung und der uns zugeordneten Rolle als Kreisschulpflege. Am 21. Mai 2006 wurde die Kreisschulpflege auf 25 Mitglieder verkleinert. Die linke Fraktion zählte nach der Volkswahl 12 Mitglieder. In vier Fraktionssitzungen wurden unter anderem das Besuchsreglement, das Organisationshandbuch und die personellen Besetzungen diskutiert. Die linke Fraktion setzte sechs Aufsichtskommissionen sowie zwei einstündige Schulbesuche pro Schuljahr durch. Zunehmend bedrückt uns die Erkenntnis, als Milizbehörde nicht in die Entscheidungsprozesse der PräsidentInnenkonferenz der Stadt mit einbezogen zu sein. Es wurden dafür uns nicht nachvollziehbare Entscheidungen getroffen, welche oft unserer Ansicht nach der gesetzlichen Grund-

lage entbehrten. Die Frage, was wir als Milizbehörde sind, welche Verantwortung wir haben, welche Mittel wir haben müssen, um unserer Verantwortung auch nachkommen zu können, wer von uns welche Interessen und Ressourcen hat und wo wir als linke Fraktion unsere Schwerpunkte setzen wollen, hat uns immer wieder beschäftigt. Leider mussten wir feststellen, dass die anderen linken Fraktionen in der Stadt eine andere Sichtweise haben und ein gemeinsames Vorgehen zur Zeit nicht möglich ist. Einig sind wir uns, dass das Sparen bei der Schulpflege der Schule nicht dient. Die Schulleitungen können nicht so schnell wie gewünscht all die vorgesehenen Aufgaben und Verantwortungen übernehmen. Wir sind überzeugt, dass die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes unsere Mitarbeit und nicht nur eine minimale Aufsichtsfunktion erfordert. Wir glauben auch, dass wir, wenn

wir unser Kerngeschäft, den Schulbesuch, die Rückmeldungen und Unterstützungen, weiter reduzieren, nicht mehr glaubwürdig sind. Vor den Sommerferien trafen sich die alten, verbleibenden und neuen Fraktionsmitglieder bei einem gemütlichen Nachtessen zu einem Erfahrungsaustausch. Viele Hinweise, Ideen und Erfahrungen in und mit der Schule wurden ausgetauscht. Wir sind motiviert, in der Schulpflege zu arbeiten und uns unsere Kompetenzen zu erhalten. So ringen wir weiter, dass z.B. ein motivierendes, alltagstaugliches städtisches Reglement zur Elternmitwirkung erstellt wird, die vorgesehene integrative Schulform ohne Angstzustände angegangen wird, das Budget nicht gekürzt wird. Wir bilden uns weiter, üben uns in neuen Aufgaben.

Rolf Wolfensberger

Bemerkungen zur Rechnung 2006 der SP Zürich 7

Der Wahlkreis für die Gemeinderatswahlen umfasst neu die Stadtkreise 7 und 8. Deshalb reichten die Parteisektionen 7 und 8 eine gemeinsame Wahlliste ein. Die Wahlkampfkosten wurden nach Massgabe der Mitgliederzahl unter den beiden Sektionen aufgeteilt; ebenso die Erträge aus Wahlspenden. Dies ergab folgendes:

	Insgesamt	Anteil SP 8	Anteil SP 7
Kosten	43'709.05	14'904.05	28'805.00
Wahlspenden	-8'443.95	-2'879.25	-5'564.70
Nettoaufwand	35'265.10	12'024.80	23'240.30

Der auf unsere Sektion entfallende Nettoaufwand wurde durch eine Entnahme aus der entsprechenden Rückstellung abgedeckt, welche durch jährliche Einlagen geüfnet wird. Das heisst die Positionen „Wahlen Gemeinderat“, „Wahlspenden“ und „Entnahme aus Rückstellung Wahlen Gemeinderat“ neutralisieren sich gegenseitig und haben deshalb keinen Einfluss auf das Rechnungsergebnis.

Im Hinblick auf die Kantonsratswahlen 2007 haben wir auch bereits einige Auslagen getätigt. Da aber alle diesbezüglichen Aufwendungen (und Erträge) ausschliesslich Bestandteil der Rechnung 2007 sein sollen, haben wir diese Auslagen (Fr. 482.95) als transitorische Aktiven verbucht.

Die Rechnung stimmt recht genau mit dem von der letztjährigen Generalversammlung genehmigten Budget überein. Nennenswerte Mehrauslagen entstanden bei den Positionen „Öffentlichkeitsarbeit extern“ (Aktionswoche zur Asylgesetzabstimmung, zusammen mit den Sektionen 1, 2 und 8), „Mitgliedschaften/Unterstützung“ (Beitrag an Abstimmungskomitee „Chancen für Kinder“), „SP7-Kultur“ (nachträgliche Belastung für Chlaushöck 2005) und „Diverses/Unvorhergesehenes“ (Kostenanteil an Todesanzeigen für unseren Genossen Walter Renschler).

Zum Schluss wie üblich die Übersicht über die Mitgliederbewegung im Jahr 2006:

Anfangsbestand	197
Eintritte	5
Übertritte aus anderen Sektionen	5
Übertritte in andere Sektionen	-3
Austritte	-10
Todesfall	-1
Endbestand	193

Paul Sprecher, Kassier

(Die Rechnung liegt dem
Infoversand für die SP7 bei)

Protokoll der Generalversammlung 2006

Donnerstag, 6. April 2006, 20.00 Uhr im Restaurant Hegibach

Es handelt sich die 106. Generalversammlung der SP7.

Die Generalversammlung wird von der Präsidentin Marianne Aubert geleitet.

Entschuldigt haben sich:

Jacqueline Badran, Daniel Bellot, Richard Bhend, Lorenz Böhler, Caudia Duelli, Andi Gross, Yvonne Müller, André Odermatt, Catherine Pelli, Patric Ricklin, Franziska Rogner Grünberg, Rolf Wolfensberger, Regula Enderlin, Albert Hofstetter, Verena Schilling, Ueli Schwarzmann.

1. Begrüssung der 30 Anwesenden durch Marianne Aubert.
2. Wahl der StimmzählerIn und des Protokollführers
Als Stimmzählerin wird Susanne Simonius gewählt.
Das Protokoll führt Ruedi Nöthiger.
3. Genehmigung der Traktandenliste
Die Traktandenliste wird genehmigt.
4. Abnahme des Protokolls der GV 2005
Das Protokoll der GV vom 17. März 2005 wird unter Verdankung an Catherine Pelli einstimmig genehmigt.
5. Jahresberichte
Präsidium (Burkhard Frey/Marianne Aubert): Dieser Bericht liegt auf und wird noch im Info 7 veröffentlicht werden. Er wird von Marianne kurz zusammengefasst.

Info7 (Martin Nobs): Martin weist auf das neue Layout hin und befasst sich mit den Titelbildern.

Veranstaltungen: Patric ist nicht da. Die Veranstaltungen sind im Bericht des Präsidiums enthalten.

Website (Ruedi Nöthiger): Auf der Webseite (<http://www.sp7.ch/>) sind immer aktuelle Informationen zu finden.

Wahlkampf Gemeinderat (Martin Sarbach): Erstmals bildeten die Kreise 7 und 8 zusammen einen Wahlkreis und erstmals wurde das neue Wahlsystem nach Pukelsheim verwendet. Ungünstig war der Termin so früh im Jahr. Die Findungskommission leistete gute Arbeit. Die Wahlkampfgruppe wurde erfolgreich von André Odermatt geleitet. Die Wahlbeteiligung war schwächer als früher, das Resultat befriedigend (Zunahme Wähleranteil um 0.1% auf 29.8%). Letztmals wurde 1994 ein Mann direkt gewählt.

Migration (Barbara Gavez): Erfolgreicher Wahlkampf der Secondos/Secondas. Isabel Bartal wurde gewählt, im Kreis 1 Andrew Katumba.

Schulpflege (Rolf Wolfensberger): Abgedruckt im Info7 (März 2006).

Gemeinderat (André Odermatt): Abgedruckt im Info7 (März 2006).

Kantonsrat (Johanna Treppe und Raphael Golta): Abgedruckt im Info7 (März 2006).

Nationalrat (Vreni Müller-Hemmi): Abgedruckt im Info7 (März 2006).

Alle Jahresberichte werden mit Applaus gutgeheissen.

Mitgliederbetreuung und Ehrungen (Martin Sarbach):

Martin begrüsst die anwesende Neumitglieder Franziska, Hanspeter und Jonas. Die Mitgliederzahl ist im Jahr 2005 von 203 auf 197 gesunken, es sind jetzt wieder gleich viele Mitglieder wie Ende 2003.

Ehrungen:

Vreni Müller-Hemmi ist seit 25 Jahren Mitglied. Sie war 1982-92 Gemeinderätin in Adliswil, 1987-95 Kantonsrätin und seit 1995 ist sie im Nationalrat.

Alexander Schiwow ist auch seit 25 Jahren Mitglied.

Dorothea Frei wird verabschiedet, sie ist in die Sektion SP 12 übergetreten. Sie vertrat die SP7 seit 2002 im Gemeinderat.

Paul Sprecher ist seit mehr als 40 Jahren Mitglied und hat in dieser Zeit eine grosse Aktivität entfaltet. Seit langem betreut er mit grossem Erfolg die Kasse.

Rücktritte aus dem Vorstand:

- Gabrielle Marti kandidiert nicht mehr
- Martin Sarbach tritt zurück
- Andreas Schäfli tritt zurück.

Regula Enderlin tritt als SPS-Delegierte zurück

Reorganisation der Kreisschulpflege. Reduktion von 45 auf 25 Mitglieder.

Wir verabschieden und bedanken uns sehr bei Mitgliedern: Hansruedi Färber (8J.), Christoph Meyer (4J.), Olivier Meyer (4J.) und den SympathisantInnen. Véronique Hauser (4J.) und Andreas Rubi (4J.)

6. Jahresrechnung 2005 und Revisionsbericht

Paul Sprecher erläutert die Jahresrechnung 2005. Seine Bemerkungen zur Rechnung waren im Info7 abgedruckt.

Die RevisorInnen stellen fest, dass die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen. Paul Sprecher hat hervorragende Arbeit geleistet. Sie beantragen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem

Kassier Décharge zu erteilen.

Die Jahresrechnung wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Der Revisor Max Wiederkehr stellt fest, dass das Vereinsvermögen mit 115'000 Franken sehr hoch erscheint.

Burkhard stellt darauf den folgenden Antrag:

„Der Vorstand soll an der nächsten GV ein Konzept vorlegen, welche Massnahmen angesichts des Überschusses in Bezug auf die Mitgliederbeiträge und die Behördensteuer unternommen werden sollen.“

Dieser Antrag wird mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

7. Festsetzen der Mitgliederbeiträge und der Behördenmitgliedsteuer
Der Vorstand stellt den Antrag, keine Änderungen vorzunehmen.
Die Behördensteuer beträgt 10% der Einnahmen.
Der Antrag des Vorstands wird genehmigt.

8. Budget 2006
Paul Sprecher erklärt das Budget.
Das Budget 2006 wird genehmigt.

9. Wahlen

Wahl des Präsidiums: Marianne Aubert stellt sich zur Verfügung.

Wahl des Kassiers: Paul Sprecher stellt sich zur Verfügung.

Wahl der Vorstandsmitglieder: Es stellen sich wieder zur Verfügung:

- Barbara Gavez
- Sarah Müller
- Martin J. Nobs
- Ruedi Nöthiger
- Catherine Pelli
- Patric Ricklin

Neu stellt sich Eva-Maria Würth zur Verfügung. Aus der Versammlung melden sich keine neuen Kandidaten.

Die Vorstandsmitglieder werden in globo gewählt.

Wahl der RevisorInnen: Marianne Schwarzmann und Max Wiederkehr stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Als Ersatzrevisor stellt sich neu Olivier Meyer zur Verfügung.

Wahl von 13 städtischen Delegierten und 4 Ersatzdelegierten:
Jacqueline Badran, Lorenz Böhler, Regula Enderlin, Barbara Gavez,
Ruedi C. Meyer, Yvonne Müller, Miguel Padjan, Catherine Pelli, Patric Ricklin,
Martin Sarbach, Andreas Schäfli, Peter Streuli, Edi von Burg.
Ersatzdelegierte: Daniel Bellot, Steffi Giger, Miriam Lautenschläger,
Eva-Maria Würth.

Delegierte sind auch: Marianne Aubert (PV), Sarah Müller (GL),
Martin J. Nobs (PV), Paul Sprecher (Revisor).

Wahl der Delegierten des städt. Parteivorstandes und Ersatz:
Marianne Aubert und Catherine Pelli.

Wahl des Delegierten der SP Schweiz: Edi von Burg.

10. Anträge an den Vorstand

Es werden keine Anträge vorgebracht.

11. Verschiedenes

Runder Tisch, 27. April 2006, Quartiertreff Hirslanden.

1.Mai-Feier: Treffpunkt „Café-Bar Canale Grande“, Limmatquai 118
(Central, vis-à-vis Mühlesteig).

SP-Fest in der Bäckeranlage: Reden von unserer Regierungsrätin Regine Aepli,
von Bundesrat Moritz Leuenberger und dem Regierungsrat Markus Notter.

Andreas Schäfli weist auf die Jugendsession hin. Es werden dort weitere Leute gesucht, die
zwischen 14 und 21 Jahren alt sind.

Ende der GV: 22.10 Uhr
Protokoll: Ruedi Nöthiger

People im Kreis 7 und 8



Andi Gross

Funktion: National- und Europarat (Verfassungsrat von 2000-2005)

Parteizugehörigkeit: SP-Mitglied seit 1974

Sternzeichen: Löwe

Lieblingsbuch: Ich liebe viel zu viele Bücher, um nur eines zu nennen; so beschränke ich mich wenigstens auf eine Autorin, die Philosophin Hannah Arendt, deren Lektüre einen sich von jedem politischen Tiefschlag erholen lässt.

Lieblingfilm: Alle Filme des sozialkritischen schottischen Regisseurs Ken Loach und die meisten Filme von Jean-Luc Godard, weil er vor allem auch mit meiner Lieblingsschauspielerin Isabelle Huppert arbeitet.

1. Seit wann lebst du im Kreis 7?

Ich lebte von 1982 bis 1997 vor allem im Kreis 7, seither habe ich verschiedene Lebensmittelpunkte, verbringe aber mehr als die Hälfte meiner Lebenszeit im Umfeld des Europarates ausserhalb der Schweiz und schätze es, von aussen manchmal mehr zu sehen als die, die mit der Nase zu nahe an der Scheibe sitzen.

2. Was schätzt du am Kreis 7?

Die Vielfalt in jeder Hinsicht: Die alten Zentren von Hirslanden und Hottingen, den Elefantenbach mit seiner unstädtischen Schlucht und den grossen Bäumen, wo ich mit meinen Kindern viel Zeit verbracht habe, sowie den politischen Wandel des Kreises 7 von einer bürgerlichen Hochburg zu einem Kreis, von dessen Mehrheit man nie ganz sicher ist, wo sie sich positioniert.

3. Welche Veränderungen möchtest du?

Ich denke, es ist sehr realistisch zu hoffen, dass sich die SP 7 wieder vermehrt sozialdemokratischer Grundlagenarbeit zuwendet, im Quartier, aber auch über die

Quartiere, die Stadt und das Land hinaus (siehe Antwort auf Frage 5).

4. In welcher Form engagierst du dich im Quartier?

In den 1980er Jahren kämpfte ich für die Quartierdemokratie, die jetzt mit der neuen Verfassung möglich wäre; in den 1990er Jahren unterstützte ich die Erhaltung der Häuser am Kreuzplatz; im übrigen schätzte ich an den Menschen im Kreis 7 und in der ganzen Stadt, dass viele von ihnen sich bewusst sind, dass wer sich in Strassburg, Moskau oder gar New York für mehr Demokratie und weniger Unrecht und Gewalt engagiert, letztlich auch dem eigenen Quartier und der Stadt dient.

5. Was erwartest du von der SP7?

Dass sie sich wieder ihrer sozialdemokratischen Kernaufgabe zuwendet, nämlich mindestens einmal im Monat ein Ort zu sein, wo sich Mitglieder und Sympis treffen und mit einem inspirierenden Gast eine schwierige überregionale politische Frage diskutieren können und wir uns so gemeinsam zu dem verhelfen, was keiner allein finden kann, heute aber wieder ganz viele suchen, nämlich politische Orientierung und eine Handlungsperspektive über den Tag hinaus.

6. Wo würdest Du sonst gerne wohnen?

Bei mir hängt das Wohnen sehr vom arbeiten können ab; beides würde ich am liebsten einmal an der Westküste Kanadas an pazifischen Wassern tun können, an denen ich in Japan auch geboren worden bin.

7. Der letzte erlebte Höhepunkt im Kreis 7?

Mein September-Besuch bei meinem Coiffeur am Hegibachplatz, zu dem ich seit 25 Jahren gehe und der ein eigentlicher Sozial- und Gemeinwesen-arbeiter ist, der alles weiss, was in den proletarischeren Kreisen des Kreises 7 passiert und vor sich geht.

Interview: Sarah Müller

SP 8 Einladung zum Brunch

Samstag, 24. März 2006,
11 bis 13 Uhr
Lebwohlfabrik,
Fröhlichstrasse 23, 8008 Zürich

**mit Nationalrätin
Barbara Haering**

Barbara erzählt aus der
Frühlingssession in Bern:
Entscheide, Auswirkungen und
Politgeflüster.

Moderation: Kantonsratskandidatin
Katrín Susanne Meier

Mitteilungen

Kandidaturen für Parteimandate

An der GV der SP7 vom 5. April werden folgende Delegierte gewählt:

13 Delegierte der Stadtpartei

1 DelegierteR im Vorstand der Stadtpartei

1 ErsatzdelegierteR im Vorstand der Stadtpartei

1 Delegierter SP Schweiz

InteressentInnen melden sich bitte bis zum 31. März bei Marianne Aubert, E-Mail: marianne.aubert@kinder-theater.ch

Ehrungen:

An der GV der SP7 wird Genosse Max Egli für seine 60 jährige Mitgliedschaft bei der SP 7 geehrt: Max ist 83 Jahre alt und seit 1947 Mitglied.

Max, herzliche Gratulation!

Impressum info SP 7'8

Informationsbulletin der Sozialdemokratischen Parteien Zürich 7 und 8

Homepages: www.sp7.ch; www.sp8.ch

Auflage:

550 Exemplare

Verteiler:

Mitglieder und InteressentInnen der SP Zürich 7 und 8

Redaktion und Realisation

Martin J. Nobs

Neptunstrasse 57

8032 Zürich

Tel. 079 - 313 90 10

mailto:

martin.johann.nobs@bluewin.ch

Titelbild:

Hans Oberholzer

Abstimmungswochenende	11. März 2007
Vorstandssitzung SP7 Restaurant Wilder Mann, 20 Uhr	13. März 2007
Veranstaltungen KR-KandidatInnen SP 7 und SP 8 (siehe Flyer)	16. - 19. März 2007
Standaktion , Höschgasse, Kreuzplatz, Witikon (Samstag)	24. März 2007
Brunch der SP 8 mit NR Barbara Haering (Samstag)	24. März 2007
Standaktion , Höschgasse, Kreuzplatz, Witikon (Samstag)	31. März 2007
GV SP 7 Restaurant Wilder Mann, 20 Uhr (Donnerstag)	5. April 2007
Kantonsrats- und Regierungsratswahlen	15. April 2007
GV SP 8 (Einladungen werden verschickt) (Dienstag)	17. April 2007
Vorstandssitzung SP7 Restaurant Wilder Mann, 20 Uhr	17. April 2007